

***Lyrik als Paradigma der Moderne. Sondierungen zu einer
verdichteten Diskursform***

***Transatlantisches Seminar II
University of Chicago
7.-10. April 2009***



I. Sektion: ‚Theorie der Lyrik‘. Leitung: David Wellbery

Dass Lyrik als Paradigma der Moderne gelten kann, zeigt sich daran, dass erst die Moderne Lyrik als einheitlichen Diskursbereich und nicht als lose Gruppierung unterschiedlicher poetischer Genres (Dithyrambus, Elegie, Sonett, Madrigal, etc.) kennt. Ansätze zu einer Theorie der Lyrik zeichnen sich in der Renaissance ab; nach 1750 intensiviert sich die Diskussion; der Romantik ist die Gattungstrias (Epos/Drama/Lyrik) eine ausgemachte Sache. Herders fragmentarischen *Versuch einer Geschichte der lyrischen Dichtkunst* darf man als eine der ‚ersten Urkunden‘ dieser Theorietradition ansehen. Aufgabe unserer Sektion kann es allerdings nicht sein, die Geschichte der Lyriktheorie zu rekonstruieren. (Einige Seiten aus Jean Pauls *Vorschule der Ästhetik* werden als exemplarisches Dokument einer bestimmten historischen Phase hinreichen müssen.) Vielmehr sollen Varianten der modernen und modernsten Lyriktheorie erörtert und mit einander verglichen werden. Ausgangspunkt wird das linguistisch-semiotische Modell Jakobsons sein, dessen Leitprinzip (Projektion der paradigmatischen auf die syntagmatische Achse) erläutert wird. Daran anschließend sollen Möglichkeiten diskurstheoretischer (Stierle) und systemtheoretischer (Wellbery) Erweiterungen und Umdeutungen des strukturalistischen Modells erprobt werden und durch mediengeschichtliche (Kittler) sowie anthropologische (Blumenberg) Überlegungen ergänzt werden. Theorien des lyrischen Ichs (Hamburger) und des Rhythmus (Abraham, Gumbrecht) sollen auch berücksichtigt werden. Die philosophische Abrundung liefert ein kurzer Text von Derrida. Die Diskussion soll nicht abstrakt geführt werden, sondern entlang der Perlenkette von Gedichten, die unten als ‚Primärtexte‘ aufgelistet sind. Teilnehmer werden gebeten, schon im Vorfeld diese Gedichte einer eingehenden Lektüre zu unterziehen. Die Sekundärtexte, deren Kenntnis vorausgesetzt wird, sind mit einem Sternchen (*) markiert; andere Sekundärtexte werden vom Sektionsleiter referiert. Kurzreferate, die einen bestimmten theoretischen Aspekt zum Thema haben oder in die gemeinsame Interpretation eines Gedichts einführen, sind sehr willkommen: Interessierte Teilnehmer sollen sich mit dem Sektionsleiter (wellbery@uchicago.edu) in Verbindung setzen.

1. Primärtexte (provisorische Auswahl)

- *Shakespeare: Sonnet 15
- *Goethe: *Wandrer's Nachtlid II*
- *Hölderlin: *Blödigkeit; Heidelberg*
- *Eichendorff: *Wünschelrute*
- *Apollinaire: *Arbre*
- *Rilke: *Archaischer Torso Apolls*
- *Schwitters, *An Anna Blume*

Johann Gottfried Herder, Versuch einer Geschichte der lyrischen Dichtkunst, in: *Sämmtliche Werke*, hg. Suphan (Berlin 1877-1913), Bd. 32, 126-40.

*Jean Paul, *Vorschule der Ästhetik*, XIII. Programm: Über die Lyra.

Ars poetica. Texte von Dichtern des 20. Jahrhunderts zur Poetik, hg. Beda Allemann (Darmstadt 1971).

2. Sekundärtexte

Nicolas Abraham, La conscience rythmisante: Essais sur la temporalité du rythme (1952), in: N.A., *Rythmes. De l'oeuvre, de la traduction et de la psychanalyse* (Paris: 1985), 73-108. [Englische Übersetzung: Rhythimizing Consciousness: : An Essay on the Temporality of Rhythm, in: N.A., *Rhythms. On the Work, Translation, and Psychoanalysis*, trans. Benjamin Thigpin and Nicholas T. Rand (Stanford, CA 1995), 65-106.]

Walter Benjamin, Zwei Gedichte von Friedrich Hölderlin; ‚Dichtermut‘ – ‚Blödigkeit‘, in: W.B. *Gesammelte Schriften*, hg. Rolf Tiedemann und Hermann Schwepenhauser (Frankfurt/M 1991), Bd. II/1, 105-126.

*Hans Blumenberg, Sprachsituation und immanente Poetik (1966), in: H.B., *Ästhetische und metaphorologische Schriften*, hg. Anselm Haverkamp (Frankfurt a.M. 2001), 120-135.

* _____, Stellungnahme zur gemeinsamen Interpretation von Apollinaires "Arbre" in: *Immanente Ästhetik/Ästhetische Reflexion. Lyrik als Paradigma der Moderne*, hg. Wolfgang Iser, Poetik und Hermeneutik 2 (München 1966), 481-84. (Die Lektüre der ganzen Diskussion – S.464-484 – lohnt sich.)

*Jacques Derrida, Che cos'è la poesia?, in: *A Derrida Reader. Between the Blinds*, hg. Peggy Kamuf (New York 1991), 221-240.

Hugo Friedrich, *Die Struktur der modernen Lyrik* (Hamburg 1956).

*Hans Ulrich Gumbrecht, Rhythmus und Sinn, in: *Materialität der Kommunikation*, hg. Hans Ulrich Gumbrecht und Karl Ludwig Pfeiffer (Frankfurt a.M. 1988), 714-29.

Käte Hamburger, Die Lyrische Gattung, in: K.H. *Logik der Dichtung*, vierte Auflage (Stuttgart 1994), 187-232.

*Roman Jakobson, Linguistik und Poetik, in: R.J., *Poetik. Ausgewählte Aufsätze 1921-1971*, hg. Elmar Holenstein und Tarcisus Schelbert (Frankfurt/M. 1979), 83-121. Man kann sich ruhig auf die Seiten 83-96 beschränken.

*Friedrich A. Kittler, Goethe I: Lullaby of Birdland, in: F.A.K., *Dichter – Mutter – Kind* (München 1991), 103-119.

Leo Spitzer, Hugo Friedrich and the Modern Lyric, in: *Velocities of Change*, hg. Richard Macksey (Baltimore 1974), 215-29.

*Karlheinz Stierle, Die Identität des Gedichts – Hölderlin als Paradigma, in: *Identität*, hg. Odo Marquard und Karlheinz Stierle, Poetik und Hermeneutik 8 (München 1979), 505-552. Es genügt, wenn man nur bis S. 523 liest.

Rainer Warning, Interpretation, Analyse, Lektüre: Methodologische Erwägungen zum Umgang mit lyrischen Texten, in: R.W., *Lektüren romanischer Lyrik. Von den Trobadors zum Surrealismus* (Freiburg 1997), 9-44.

David E. Wellbery, "Das Gedicht. Systemtheorie und Literatursemiotik," in: *Systemtheorie und Literaturwissenschaft*, hg. Jürgen Fohrmann and Harro Müller (München 1996), 331-348.

II. Sektion: ‚Elegie‘. Leitung: Albrecht Koschorke

Diese Sektion soll sich, auf eine ganz unmodisch philologische Art, mit der Geschichte und den Gattungsbedingungen der Elegie im deutschen Sprachraum befassen. Nach einem kurzen Rückblick in die Antike wird dabei das Verhältnis zwischen Elegie und Moderne um 1800 im Vordergrund stehen. Das betrifft zum einen die Psychologie und Ästhetik der vermischten Empfindung, zum anderen die Diskrepanz zwischen Sprachlichkeit und Subjektivität, Kunst und Gefühl, die in der elegischen Dichtung verhandelt wird. Eine theoretische Darstellung dieses Problems findet sich vor allem in Schillers Schrift *Über naive und sentimentalische Dichtung*. Von diesem Befund aus wäre nach der spezifischen Modernität einer in der Elegie zur Geltung kommenden ‚Poetologie der Distanz‘ (Jörg Schuster) zu fragen. – Die eigentliche Arbeit soll aber in der genauen und geduldigen Analyse einiger ausgewählter Gedichte bestehen, wobei Goethes *Römische Elegien* eine Schlüsselstellung einnehmen. Ein Ausblick wird der Fortentwicklung der Elegie im deutschen Sprachraum bis Rilke gelten.

Die konkrete Ausgestaltung des Programms soll Themen- und Referatvorschläge von Seiten der beteiligten Studierenden einbeziehen, die ausdrücklich dazu eingeladen werden, aktiv mit-zuwirken. Entsprechende Anregungen richten Sie bitte an: albrecht.koschorke@uni-konstanz.de.

Die in dieser Sektion zu behandelnden Texte sind mit * gekennzeichnet. Sie werden sämtlich elektronisch zur Verfügung gestellt, dazu eine ausführliche Bibliographie.

1. Primärtexte (provisorische Auswahl)

- * Goethe: *Römische Elegien*
- Goethe: *Marienbader Elegie*
- * Schiller: *Der Spaziergang*
- * Hölderlin: *Stutgard; Brod und Wein*
- * Rilke, *Duineser Elegien* 1-3

2. Zur Theorie der Elegie

- * Th. Abbt, *Briefe, die Neueste Litteratur betreffend*. XIIIter Theil. Berlin 1762, S. 69-83
- Herder, *Von Nachahmung der Lateinischen Elegien*, in: SW, ed. Suphan, Bd. 1, S. 477-491
- * Schiller, *Über naive und sentimentalische Dichtung* (darin der Abschnitt zu Satire und Elegie)

3. Forschungsliteratur zur Elegie

- Otto Knörrich, *Die Elegie*. In: ders., *Formen der Literatur in Einzeldarstellungen*. 2. Aufl. Stuttgart 1991. S. 58-65 [hilfreich als knappe Übersicht]
- Jörg Schuster, *Poetologie der Distanz. Die ‚klassische‘ deutsche Elegie 1750-1800*. Freiburg 2002 [besonders empfohlen; ausführliche Interpretationen der behandelten Gedichte]
- Theodore Ziolkowski, *The classical German elegy: 1795-1950*. Princeton 1980
- Friedrich Beißner, *Geschichte der deutschen Elegie*. 3. Aufl. Berlin 1965

III. Sektion: Goethes *Sonette*. Leitung: Rüdiger Campe

Mit dieser Sektion ist eine Fallstudie zu Goethe *Sonetten* geplant. Der Zyklus von 1808 präsentiert sich in einer Reihe von exemplarischen Kontexten, die auf seine Verfassung und Lesbarkeit als Lyrik hinweisen: Als Autor deutet Goethe auf seine frühe Hymnenform zurück (*Mahometh*) und lässt Motive des späteren – ‚nachklassischen‘ – Werks (Urworte Orphisch: Daimon) anklingen. Außerdem handelt es sich um seine Auseinandersetzung mit der zeitgenössischen Wiederentdeckung des Sonetts als Inbegriff technischer Formung einerseits und mit der historischen Ausdifferenzierung des Sonettenszyklus aus dem Roman der Liebe (Dantes *Vita Nuova* und Petrarcas *Canzoniere*) andererseits. Auf dieser ersten Ebene legt der Zyklus Lektüren im Sinne eines Kommentars über Geschichte, Formgebung und Formerscheinung nahe. In der Verwendung von Briefen (Bettina Brentanos) thematisieren die *Sonette* auf einer zweiten Ebene Schriftlichkeit als Medium der modernen Lyrik und im besonderen die Schriftlichkeit des Briefs. Unterschieden von der petrarkistischen Gestalt der erscheinenden Geliebten taucht dabei der ganz andere Bezug zu einer zitierbaren Frau auf. Auf dieser zweiten Ebene geht es um kultur- und gendergeschichtliche Fragen, die das Lyrische um 1800 sehr spezifisch prägen. Auf einer dritten Ebene geht es um das im ersten Sonett im Titel stehende ‚Überraschen‘: Als poetische Kategorie erinnert Überraschung eher an die barocke Ästhetik der Bewunderung als an die Bestimmungen des Schönen bei Baumgarten oder Kant. Auf dieser dritten, eher experimentellen, Ebene soll die gemeinsame Diskussion einer Art Phänomenologie des Überraschens gelten, von der aus man die Fragen der Beziehung zwischen dem Roman der Liebe und der Form der Lyrik noch einmal neu erörtern kann. Zusätzlich zu einer kurzen textgenetischen Diskussion der verschiedenen Zusammenstellungen zum Zyklus wird die Sektion in diese drei Durchgänge der Diskussion von lyrischer Form und Zeit gegliedert sein. Interessenten, die dazu passende Referate oder kürzere statements vorbereiten wollen, sind gebeten, sich mit dem Seminarleiter (rudiger.campe@yale.edu) in Verbindung zu setzen. Auch weitere Vorschläge im Zusammenhang der Goetheschen *Sonette* sind willkommen.

Texte:

* Johann Wolfgang Goethe, Mahomets Gesang, in: Sämtliche Werke, Gedichte 1756-1799, Münchner Ausgabe, DKV, Bd. I/1, hg. Karl Eibl, Frankfurt 1987, S. 193-195.

* --- Sonette, Urworte Orphisch (**Daimon**), in: Gedichte 1800-1832, Münchner Ausgabe, Bd. I/2, S. S. 250-260, 501 f.

* Dante Alighieri, Vita Nuova. Italian Text with Facing English Translation by Dino S. Cervigni and Edward Vasta, Notre Dame, London: Notre Dame UP 1995, S. 46-69.

Francesco Petrarca, The Canzoniere, tr. into English verse by Frederic J. Jones, Market Harborough: Troubadour Publ. 2000, Sonnets 3, 5, 61, 63, 65, vol. 1. p. 3f., 6f., 74, 75f., 77.
William Shakespeare, Sonnets, with a commentary by David West, London, NY, Woodstock: Duckworth Overlook, 2007, Sonnets p. 24, 38.

* Bettina von Arnim, Der originale Briefwechsel, in: Goethe's Briefwechsel mit einem Kinde (= Werke und Briefe, Bd. 2), hg. Walter Schmitz und Sibylle von Steinsdorff, Frankfurt 1992, DKV, S. 575-590.

Charles Baudelaire, The Flowers of Evil and Other Poems, tr. by Francis Duke, Virginia UP 1961, La beauté, Sed non satiata, **A une passante**, La mort des amants, S. 34, 50, 162, 231.

* Schlegel, August Wilhelm: Vorlesungen über das Sonett, nach: J.-U. Fehner, Das deutsche Sonett, München 1969, p. 342-352.

I

Gerhard Kaiser, Literatur und Leben: Goethes Sonettenzyklus von 1807/08, in: Jahrbuch des Freien Deutschen Hochstifts, 1982, S. 57-81.

Gerhart von Graevenitz, Gewendete Allegorie. Das Ende der modernen Lyrik in Goethes Sonett-Zyklus von 1815/1827, in: Allegorie. Konfigurationen von Text, Bild und Lektüre, hg. Eva Horn, Manfred Weinberg, Opladen: Westdeutscher Verlag 1998, S. 97-117.

* Rainer Warning, Imitatio und Intertextualität. Zur Geschichte lyrischer Dekonstruktion der Amorphologie: Dante, Petrarca, Baudelaire, in: ders.: Lektüren romanischer Lyrik. Von den Trobadors zum Surrealismus, Freiburg 1997, 105-142.

II

* Max Kommerell, Gedanken über Gedichte, Frankfurt/Main, 1943, 7-18, 32-41.

Jacques Derrida, Shibboleth, xxx

Rüdiger Campe, Das datierte Gedicht. Gelegenheiten des Schreibens in der Lyrik der Frühmoderne, in: Martin Stingelin (Hg.), "Mir ekelt vor diesem tintenklecksenden Saekulum", München 2004, 54-69.

Friedrich Kittler, Writing into the Wind, Bettina (Bettina Brentano), in: GLYPH. Textual Studies, Nr. 7. Baltimore 1980, 32-69.

III

* René Descartes, The Passions of the Soul. An English Translation by Stephen Voss, Indianapolis, Cambridge: Hackett Publ. Group 1989, S. 50-53.

* Hans Blumenberg, Theorie der Unbegrifflichkeit, Frankfurt 2007, S. 26-31.

Karl Heinz Bohrer, Die Antizipation beim literarischen Werturteil, in: Plötzlichkeit. Zum Augenblick des ästhetischen Scheins, Frankfurt: Suhrkamp 1981, S. 29-42.

Stephen Bann, Entre l'admiration et la surprise: quelques remarques sur la peinture historique de début du XIXe siècle, In: La surprise. Actes du XIe colloque du Cicada, Publ. de l'Université de Pau 1998, 17-22.

Rüdiger Campe, Die Einstellung des Zuschauers. 'Admiratio' in den Gärten von Versailles und in der Royal Society zwischen 1660 und 1690. In: Erika Fischer-Lichte (Hg.): Theatralität und die Krisen der Repräsentation. Stuttgart, Weimar: Metzler, 2001, S. 337-354.

Lorraine Daston, Wunder, Beweise und Tatsachen. Zur Geschichte der Rationalität, Frankfurt: Fischer 2001, p. 29-76.